

## **Bericht**

### **Round Table Sprache zum Thema „Mitarbeitersprache: Wie Sprache für MitarbeiterInnen beschaffen sein muss, damit sie ankommt“.**

Referentin: Kristin Engelhardt

Round-Table-Leitung: Martin Dunkl

26. Februar 2017, Haus der Industrie

### **In der Vorstellungsrunde nannten alle Teilnehmenden, was sie jeweils als größtes Problem der internen Kommunikation sehen.**

- Junge MA kommen nicht auf den Punkt.
- Interne Korrespondenz oft zu kompliziert, zu viele Abkürzungen, Fachbegriffe; das wirkt sich auch auf externe Kommunikation aus.
- „Wir“ oder Distanz?
- Hierarchien, Rangunterschiede in großen Unternehmen.
- Wie knapper werden, ohne Substanz zu verlieren?
- Wie über Probleme reden, ehrlich, ohne Beschönigung?
- Mehrsprachigkeit in internationalen Konzernen.
- „SanLucarianer“ (Wir-Gefühl) funktioniert das?
- Kritik so formulieren können, dass die Leute es auch annehmen können.
- In den Social Media schreiben wir zu nominal, eher für Führungskräfte.
- Wie verpacke ich negative Botschaften?
- Jeder darf schreiben – wie findet man den Ausgleich zwischen deren Diktion und dem Unternehmensstil ohne zu viel zu redigieren?

### **Vortrag Engelhardt**

- Nobody is perfekt.
- Mut, Mut, Mut!
- Besser guter Inhalt mit Sprachmängeln als umgekehrt.
- Auf Vis-á-vis eingehen; was interessiert die MA?
- In Umfragen wird die Glaubwürdigkeit am kritischsten beurteilt.
- Demotivation entsteht durch Veränderung, Diskriminierung, Arbeitsbedingungen, Stress.
- MA-Motivation entsteht durch Stolz auf Arbeit
- Unternehmenssicht: wichtig sind Tatsachen; die passende Textform wählen: Bericht, Reportage, Portrait. Kurzmeldungen sind das Salz in der Suppe.
- Meinungsbetont: Interview, Glosse, Kommentar.
- Blickwinkel: „The sinking of the Titanic was a miracle to the lobsters in the ship’s kitchen“ (C. Waltz).
- Unangenehme Themen: Geschichten erzählen, damit es verständlich wird; Kritisches Wort („Outsourcing“) nicht erwähnen. Nicht nur Chefs befragen, auch die MA. Positive Aspekte suchen

- Blog – der CEO spricht: Interview kann man steuern, Editorial nicht. Kein Wischiwaschi, sondern strategische Aussagen. Lob nicht vergessen! Redaktionsplan, Inhalte auf 6 Monate planen. Manager-Latein vermeiden.
- Redigieren: nicht nur Grammatik, sondern: gibt es eine Hauptaussage? Fakten nachchecken, Füllwörter und Fachbegriffe beseitigen. Kürzen.
- Titel, Zwischentitel und Vorspann selber schreiben.